

Am Strand von Gokarna. Noch steht Karnataka im Schatten seiner touristisch erfolgreichen Nachbarn, Goa im Norden und Kerala im Süden.

EMMA STONER / ONASIA

Schatzkammer Karnataka

Der südindische Gliedstaat hat viel zu bieten – von Wegen zur Selbsterfahrung bis hin zum Erleben der Natur



PD

SWASWARA

Wellness für Körper, Geist und Seele

fb. · Es gibt Hotels, die liegen so versteckt in der Natur, dass man sie nie und nimmer finden würde. Das «Swaswara» im nördlichen Teil des Gliedstaates Karnataka zählt dazu. Vom Flughafen Goa aus erreicht man es erst nach einer mehrstündigen Autofahrt. Solch Abseits hat allerdings seine Berechtigung: «Swaswara» ist ein Ort des Rückzugs. Das aus 24 Villen bestehende Resort kann maximal 50 Gäste aufnehmen; doch meist sind es weniger, so dass stets eine familiäre Atmosphäre herrscht. Luxus bedeutet hier vor allem, sich Zeit für Körper, Geist und Seele zu nehmen und eine Reise nach innen zu initiieren.

Dabei führt auch das «Swaswara», dessen Name sich aus den Sanskrit-Wörtern «Selbst» und «Klang» zusammensetzt, ein Dasein abseits der indischen Realität. Fernab von dem Chaos, das einem ständiger Begleiter auf der Autofahrt zum Resort war. Zwar präsentierte sich unterwegs immer wieder einmal ein Stück wenig berührter Natur, doch meist zeigte sich die Umwelt vom Menschen malträtiert. Vor allem dort, wo Berge von Abfall vor sich hin moderten oder gar unter Tonnen von Plastik vergraben waren.

Für Touristen aus dem Westen sind solche Bilder Schandmale. Für viele Inder dagegen, so erfahren wir, sind sie Zeugen von Fortschritt. Womit klar gestellt ist, dass Reisen auf dem Subkontinent auch im 21. Jahrhundert eine Herausforderung bleibt. Die Gegensätze sind gewaltig. So stehen den 800 Millionen Mobiltelefon-Nutzern noch immer 450 Millionen Analphabeten gegenüber. Selbst ein Tourist bewegt sich ständig im Spannungsfeld zwischen Armut und Reichtum, zwischen Tradition und Moderne.

Und so kann es durchaus vorkommen, dass Besucher Zeit brauchen, um sich im «Swaswara» wirklich wohl zu fühlen. Sie müssen zuerst akzeptieren,

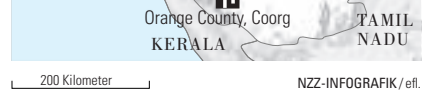
dass es in Indien häufig dort am schönsten und erholsamsten ist, wo man nicht wirklich in Indien ist. Und «Swaswara» ist genau so ein Ort. In der zur umweltbewussten indischen Hotelgruppe CGH Earth gehörenden Anlage werden Ökologie und Nachhaltigkeit grossgeschrieben. Wer den Kontakt zum «wahren» Indien sucht, findet ihn im nahe gelegenen, quirligen Hindu-Pilgerdorf Gokarna, das stets einen Besuch lohnt.

Trotzdem werden auch im «Swaswara» Traditionen hochgehalten: in Form von Yoga, Meditation, Ayurveda und vegetarischer Ernährung. Fast die Hälfte des Gemüses stammt aus Eigenanbau. Und die morgendlichen Meditationen hoch über dem nahen Om-Strand sind so einzigartig wie die Pranayama-Lektionen unter dem 500 Jahre alten Banyan-Baum.

Das Programm richtete sich an Anfänger und an Fortgeschrittene. Und selbst wenn im Zimmer volle Tagespläne aufliegen, ist «Swaswara» alles andere als ein streng reguliertes Haus. Der Gast ist frei zu wählen, wie viele der angebotenen Yoga- oder Meditations-Sitzungen er besuchen will und wie oft er sich von den beiden ayurvedischen Ärzten des Resorts beziehungsweise von den Therapeuten behandeln lassen will. Grundsätzlich gilt, dass jeder Besucher sich sein ganz individuelles Paket zusammenstellt.

Dass Yoga und Ayurveda gut vereinbar sind, beweist die Aussage eines der Yoga-Lehrer: «Yoga beginnt dort, wo Ayurveda aufhört. Oberstes Ziel der beiden Lehren ist es, den Zyklus von Geburt – Tod – Wiedergeburt zu durchbrechen.» – Beide Ayurveda-Ärzte, alle Therapeuten sowie das ganze, über 60-köpfige Hotelpersonal sind Inder. Wer will, kommt leicht mit ihnen in Kontakt und lässt sich mitunter sogar in Gespräche über Gott und die Welt verwickeln.

www.swaswara.com



NZZ-INFOGRAFIK/efl.



PD

ORANGE COUNTY, COORG

Übernachten, wo der Pfeffer wächst

fb. · Das Erbe des britischen Raj ist in Indien noch immer sichtbar. Besonders in den «hill stations», den von den Kolonialherren etablierten Erholungsorten auf kühler Höhe. Dorthin zogen sie sich im Sommer zurück, wenn in den Städten mörderische Hitze herrschte. Dort begannen sie auch Kaffee und Gewürze anzupflanzen. Unter anderem in der Region Coorg in Karnataka, wo 1854 eine erste Kaffeeplantage eröffnet wurde. Nachdem mehr und mehr britische Pflanzler sich in diesem Distrikt niedergelassen hatten, wurde Kodagu in Coorg und der Hauptort Madikeri in Mercara umbenannt; und die Strassen hiessen plötzlich Queen's Way oder Mincing Lane.

Heute gilt Coorg als ein Paradies für Naturliebhaber, welches sich durch eine hohe Biodiversität auszeichnet. Die Region ist ein beliebtes Ausflugsziel für die Einwohner von Bangalore, dem «Silicon Valley of India», das bloss einige Autostunden entfernt liegt. «Holidays in the Hills» lautet auch die Devise des Luxus-Resorts Orange County, Coorg, das 1994 inmitten einer 140 Hektaren grossen Kaffee- und Pfeffer- und Orangenplantage nahe bei der Ortschaft Sidapur eröffnet worden ist. Was damals mit 5 Gäste-Villen begann, hat sich seither zu einem Betrieb mit über 60 «cottages» gemauert.

Mehr noch: Die katholischen Besitzer von Plantage und Resort haben sich einem sozial verantwortlichen und nachhaltigen Tourismus verschrieben. Sie beschäftigen vorwiegend lokale Arbeitskräfte, unterstützen Schulen und andere soziale Einrichtungen in der Umgebung, und sie unternehmen viel, um die im Resort herrschende Sauberkeit und Hygiene in die benachbarten Ortschaften zu bringen. Wer an einer der geführten Velotouren durch die Gegend mitmacht, wird feststellen, dass in «Orange County» mehr als nur der

Profit zählt. Die Brüder, welche die Anlage besitzen, sind mit fast missionarischem Eifer an der Arbeit. Das belegen die Weisheiten und Bibelzitate, die sie im Resort anbringen liessen. Sprüche wie «Nature is God's art» sollen zum Nachdenken anregen.

Besonders schön ist die Stimmung in «Orange County, Coorg» am frühen Morgen. Bereits ab 5 Uhr 30 setzt das Gezwitscher der Vögel ein, während leichter Dunst der sattgrünen Vegetation eine Portion Mystik verleiht. Die Anlage strahlt dann viel Ruhe und Frieden aus: Blühende Engelstrompeten, leuchtender Hibiskus und ein uralter Baumbestand runden das Bild ab. Berücksichtigt man auch die hervorragende Küche, den guten Service und die komfortablen Unterkünfte, dann versteht man, dass das Resort fast jedes Wochenende voll ist. Ein Wermutstropfen für geschäftige Gäste ist dabei der Umstand, dass es in der Anlage keine mobilen Internet-Verbindungen gibt, dass bloss hinter der Reception zwei Computer zur Nutzung bereitstehen.

Rund 80 Prozent aller Gäste sind Inder, was ausländischen Touristen die sonst eher seltene Gelegenheit gibt, Bekanntschaften mit Einheimischen anzuknüpfen. Sei es bei den Velotouren, bei den geführten Wanderungen durch den Dschungel, am Swimming-Pool, sei es im zum Hotel gehörenden Therapiezentrum «Ayurveda Village» oder aber bei den «Plantation Walks». Letztergenannte sind eine Trumpfkarte des Resorts. Die lokalen Guides, welche diese Touren anführen, vermitteln den Besuchern nicht nur viel Wissen zu Kaffee (dem «arabischen Wein»), Pfeffer und Orangen. Sie öffnen einem auch das Auge für die lokale Natur. Und sie verschweigen nicht, dass die Koexistenz von Plantage und wilden Tieren nicht immer einfach ist. Besonders zahlreich sind Konflikte mit Elefanten, die in den an die Plantage angrenzenden Wäldern leben und bei Wasserknappheit und Futtermangel die Anlage besuchen und teilweise auch verwüsten.

Es gibt viel zu tun in «Orange County, Coorg». Wer möchte, kann sich sogar ein paar Stunden – und entsprechend eingekleidet – als Plantagenarbeiter betätigen; oder zumindest so tun. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden unvergesslich bleiben. Ebenso das Lachen der fröhlichen Kaffeebohnen-Pflückerinnen, deren bescheidener Goldschmuck in der Sonne glitzert.

www.orangecounty.in/coorg-resorts

IN KÜRZE

52 000 Kilometer im Bus

Der deutsche Reiseveranstalter Avanti führt im kommenden Jahr eine Weltreise im Bus durch. Von Deutschland über Italien, Griechenland, die Türkei und Zentralasien geht es entlang der Seidenstrasse bis nach China. Um die Fahrt möglichst erträglich zu machen, wird ein Reisebus mit Luxusausstattung der Fünf-Sterne-Kategorie eingesetzt. In Schanghai werden Fahrzeug und Passagiere mit einem Frachtschiff nach Alaska gebracht, von wo die Reise durch den amerikanischen Kontinent bis hinunter nach Feuerland weitergeht. So «erfahren» die Reisenden 26 Länder während einer Dauer von neun Monaten. Die insgesamt 52 000 Kilometer lange Strecke kann als gesamte Tour oder in Etappen gebucht werden. Die durchschnittliche Tagesstrecke liegt bei 200 Kilometern (www.avantireisen.de).

Günstig von Zürich nach München

Das schweizerische Busunternehmen Express-Bus bietet mehrmals wöchentlich Linienbus-Verbindungen auf der Strecke Zürich–St. Gallen–Bregenz–Memmingen–Memmingen Flughafen–Landsberg–München–Ulm–Augsburg an. Die Fahrpreise sind zwischen 25 Prozent und 50 Prozent günstiger als die Preise der Bahn (www.expressbus.ch).

50. Accor-Hotel in der Schweiz

Das Hotel Royal-St. Georges in Interlaken wird im Dezember 2012 als 50. Hotel in der Schweiz zur Accor-Gruppe stossen. Und zwar unter der Marke MGallery, einer Kollektion von Häusern der gehobenen Klasse auf allen Kontinenten. Für das «Royal-St. Georges» mit seiner mehr als hundertjährigen Tradition sind im Laufe der nächsten zwei Jahre Investitionen von rund zwei Millionen Franken vorgesehen (www.hotelroyal.ch).

Ferien ohne Kinderlärm

Wer sich nach Ferien ohne Kinderlärm sehnt oder nach Hotels ohne Kinder, in denen Erwachsene ungestört und romantisch ihre Ferien verbringen können, für den ist die neue Website adults-hotel.de das Richtige. Hier ist es möglich, kinderfreie Hotels weltweit zu buchen, inklusive Flug, Transfer und Verpflegung. Die Website bietet gegen 160 «adults only»-Hotels an, welche sich vorwiegend im Vier- oder Fünf-Sterne-Bereich befinden und nach beliebten Reisezielen weltweit gegliedert sind (www.adults-hotel.de).

Neues Luxushotel in Cusco

Die Hotelkette Marriott International hat ein neues Haus ihrer Luxusmarke JW Marriott im Herzen der peruanischen Andenstadt Cusco eröffnet. Das 153 Zimmer grosse Luxushotel befindet sich inmitten der kolonialen Altstadt auf 3400 Metern über Meer. Damit ist es das höchstgelegene Haus des Konzerns (www.jwmarriottcusco.com).

Costa-Kreuzfahrten blickt nach Asien

Die italienische Reederei Costa hat mit dem Singapore Tourism Board und der Changi Airport Group eine Kooperation zur Stärkung des Cruise-Geschäftes in Asien beschlossen. Danach wird Costa künftig eine wachsende Palette von Kreuzfahrten ab Singapur auflegen und vermehrt Schiffe dort einsetzen. Ziel sei es, Singapur langfristig zum Cruise-Zentrum Südostasiens zu machen. Gemäss den Aufzeichnungen des Singapore Tourism Board legten im vergangenen Jahr 394 Kreuzfahrtschiffe mit insgesamt 942 000 Passagieren in Singapur an.

Globale Allianz für Städtetourismus
In ihrer Gründungskonferenz von Mitte September in Peking haben sich 24 Weltstädte zur World Tourist Cities Federation (WTCF) zusammengeschlossen. Die Städte wollen gemeinsame Marketingkonzepte entwickeln und so den Städtetourismus weltweit fördern. Dafür werden Konferenzen und Dialogforen organisiert, eine gemeinsame Datenbank internationaler Kontakte etabliert und Informationen zu neuen Märkten ausgetauscht (www.wtcf.org.cn).

fb.